

**Liebe Leserinnen und Leser,**

die Arbeiten am Baukulturbericht „Öffentliche Räume“ waren vor Beginn der weltweiten Corona-Pandemie abgeschlossen. Es finden sich daher im Text keine Hinweise zu dem unser öffentliches Leben seit Wochen verändernden Ausnahmezustand.

Tatsächlich nehmen wir derzeit unser unmittelbares Wohnumfeld mit anderen Augen wahr und entdecken es teilweise neu: Weite Reisen, beruflich wie privat, fallen aus; mehr Wege werden zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt. Die öffentlichen Räume im eigenen Nahbereich erfahren eine zusätzliche Wertschätzung: Gut gestaltete Freiflächen, für alle zugänglich und mit Rückzugsmöglichkeiten ausgestattet, sind jetzt unbezahlbare Erholungsräume vor der eigenen Haustür. Gleichzeitig werden lokale Strukturen unterstützt, gute Nachbarschaft ist wichtiger denn je und wir erleben verstärkt Formen alltäglicher Solidarität.

Die Stiftung hat die unvorhersehbare Aktualität, die das Thema der öffentlichen Räume durch das gesellschaftliche Miteinander unter Corona-Regeln erfährt, im April 2020 mit ihrem Beirat thematisiert und entschieden, dennoch keine textlichen Änderungen am vorliegenden Dokument vorzunehmen. Der Baukulturbericht behält damit eine anhaltende Gültigkeit. Stiftung und Beirat sehen jedoch eine zusätzliche Bestätigung der Relevanz des Themas. Im Licht der aktuellen Entwicklungen zeigt sich noch deutlicher, wie öffentliche Räume als Innovationsbeschleuniger für die Gesellschaft wirken. Diese Phase der Neuorientierung können wir gemeinsam nutzen, um Dinge auszuprobieren, oder sie für den Dauergebrauch unserer gebauten Lebensräume umzusetzen. Die Zeit bis zum Konvent der Baukultur am 19. Mai 2021 eröffnet jetzt die einmalige Chance, das Schwerpunktthema des Baukulturberichts zu reflektieren, zu diskutieren, und seine Handlungsempfehlungen für eine gesellschaftliche und baukulturelle Neuorientierung aufzubereiten.

Wir freuen uns auf diesen gemeinsamen Prozess und wünschen viel Freude beim Lesen des Baukulturberichts 2020/21 „Öffentliche Räume“.

**Ihre Bundesstiftung Baukultur  
Potsdam, im Juni 2020**